

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 90 (2005)  
**Heft:** 8

**Artikel:** "Christliche" Wertegemeinschaft?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1089337>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 16. Weltkongress der IHEU

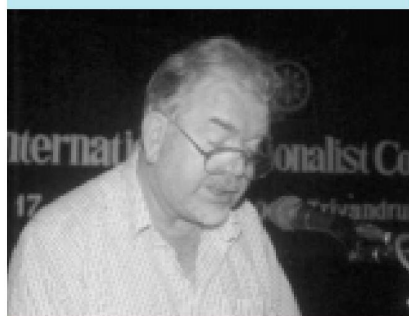
Alfredo Neuroni, Mitglied der FVS-Sektion Tessin, berichtet im nebenstehenden Artikel über den IHEU-Kongress, der Anfangs Juli in Paris stattgefunden hat. 300 FreidenkerInnen aus 30 Nationen waren anwesend. Kongress-thema war die Trennung von Staat und Religion. Die Arbeitsgruppen befassten sich mit einem weiten Feld von Fragen: von Laizismus über Bildungsfragen, Kommunikationsformen, bis zum Verhältnis von Kultur, Moral, Ethik und Religion (konkret auch anhand von Fragen etwa der Euthanasie oder Bioethik), aber auch zu Armut und Entwicklung weltweit. Einmal mehr wurde konstatiert, dass die materiellen Ressourcen weltweit sehr ungleich verteilt sind, dass die Meinungsäusserungsfreiheit heute auch in traditionell liberalen Staaten bedroht ist, dass den Schulen eine zentrale Aufgabe in der Aufklärung zukommt – auch in westlichen Staaten, z.B. in den USA, wo der Druck der Kreationisten nicht abgenommen hat.

Roy Brown, IHEU-Präsident, wies in seinem Schlusswort auf die Probleme der IHEU und ihrer Mitgliedorganisationen hin:

Es fehle an charismatischen Persönlichkeiten, die die Anliegen der FreidenkerInnen vertreten könnten, es fehle aber auch an Koordination und es fehle allenthalben an finanziellen Mitteln.

Trotzdem rief er die Anwesenden dazu auf, sich auch individuell zu engagieren, zu provozieren, damit die Botschaft der Bewegung hör- und sichtbar werde, gerade auch für junge Menschen. Abschliessend zitierte er die Freidenker von Minneapolis mit ihrem Slogan:

**"Bete nicht in meiner Schule, dann denke ich nicht in deiner Kirche".**



Roy Brown, Präsident IHEU

## "Christliche" Wertegemeinschaft?

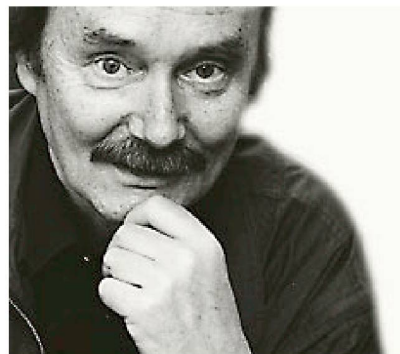
Der Autor und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner verbindet Geschichts- und Religionskritik (Interview mit der Online-Zeitung KUNST+KULTUR)

KK: Was assoziieren Sie, wenn Sie den Begriff "christliche Wertegemeinschaft" hören?

KARLHEINZ DESCHNER: Unter all den zielstrebig ins Kraut – und leider nicht nur ins Kraut – schiessenden Schlagwörtern des Christentums gehört die "christliche Wertegemeinschaft" zu den kuriosesten Konstrukten. Sie wird denn auch von den Wertegemeinschaftlern selbst selten näher erklärt – schliesslich sprechen die schöne ethische Ausstrahlung und das irgendwie vornehm Abstand Gebietende des Begriffs für sich.

Die Crux der Interpretation ist auch nicht der Wertebegriff, sondern dessen ominöses Beiwort. Denn, dass es dem Abendland an Werten, Bonitäten hehrster Herkunft, Kulturwerten, Sozialwerten, Personwerten, Vitalwerten etc. nicht mangelte, dafür hat es gesorgt, von der antiken Wertphilosophie über die Experten des Mittelalters bis zu den zahlreichen neuzeitlichen Wertetheoretikern, hat es um so mehr gesorgt, als all diese Werte ja immer blutig in die Binsen führen. Und zugleich sah sich freilich die theologische Diskussion, zumal gerade in der jüngsten Zeit, ausserstande, das "spezifisch Christliche" zu benennen. War doch von der Geburt des Herrn bis zu seiner Himmelfahrt, vom zentralsten Glaubensinhalt bis zum periphersten Ritual alles "Christliche", restlos alles, bereits im Judentum, Hellenismus, Buddhismus voll präsent, was im Prinzip sogar prominente Kirchenväter, darunter der grösste, Aurelius Augustinus, ausdrücklich bestätigten.

Unmittelbar auf der Spur dagegen ist man unseren Wertegemeinschaftlern in der so genannten Profan- und Heilsgeschichte: angefangen von dem ersten christlichen Monsterverbrecher, dem heiligen Kaiser Konstantin, von den Völkermorden an den Goten, den Wandalen, den Blutbädern der Merowinger, der Auslöschung der Awaren, der Ausrottung des Heidentums, den fast fünfzig menschenmordenden



Kampagnen des kanonisierten Starbanditen Karl über die jahrhundertlange "Ostkolonisation", die Vernichtung der Templer, die Kreuzzüge, die Scheiterhaufen der Inquisition, die "Ketzer"- und Hexenverbrennungen, über die Hugenottenmassaker, die Dezimierung der Schwarzafrikaner, die Ausmerzungen der Indianer Mittel-, Süd- und Nordamerikas, über den Dreissigjährigen Krieg, die ewigen Judenjagden bis zu dem in enger Kooperation mit allen heiligen Kirchen geführten Ersten und Zweiten Weltkrieg, der kaum vorstellbar grässlichen Massakrierung von 750'000 orthodoxen Serben durch katholische Kroaten, den Atombombenabwurf Trumans, den mit besonderer Beteiligung Kardinal Spellmans betriebenen Gemetzeln von Vietnam bis zu den frommen Bush-Kriegen am Golf, um nur an einige "Highlights" der Historie zu erinnern.

"Christliche Wertegemeinschaft", wie immer auch hinter einem atemverschlagenden Schwall von Phrasen kaschiert, ist in praxi meist nur unersättliche Macht- und Geldsucht, kaltblütige Gier einfach nach Mehr, Mehr, Mehr. Und stets auf Kosten auch der eigenen Menschen, Völker, denen man Fürsorge, Verantwortung vorgaukelt, indem man sie ausbeutet, in Armut, Elend, Untergang treibt, von den christlichen Sklaven- und Bauernmassen des späten Altertums und des langen, langen Mittelalters bis zum Industrieproletariat des 19. Jahrhunderts, ja bis heute. Also noch mal: eine winzige Minorität ("Gemeinschaft"!), die sich schamlos bereichert, und eine ungeheure Majorität, die dabei zugrunde geht: "christliche Wertegemeinschaft"!

→ Seite 6



## Körperwelten

Seit 1995 sind die plastinierten Ganzkörperleichen, Organe und Körperscheiben des Heidelberger Anatomen und Professors Gunther von Hagens nun schon in einer Wanderausstellung zu sehen. Egal ob in Japan, Österreich, der Schweiz oder Deutschland überall ist der Besucherandrang und das Presseecho enorm. Aber auch die Kritik und Proteste gegen die Zurschaustellung der echten Toten. Verstösst deren Exposition gegen die Menschenwürde?

Hat die Ausstellung aufklärerische Wirkung oder bedient sie vor allem Neugierde und Voyeurismus?

Verletzt sie religiöse Gefühle?

Der Band "Schöne neue Körperwelten" gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Positionen und Meinungen bezüglich der Ausstellung. 16 Autoren aus den Fachbereichen Anatomie, Philosophie, Rechtswissenschaft, Medizin, Theologie, Kunst- und Sozialwissenschaft erläutern in ihren Texten die strittigen Punkte des Körperweltenkonzeptes. Sie wollen mit ihren Beiträgen die Tragweite der Debatte aufzeigen und erstmals ausloten. Sachlich in der Darstellung und verständlich in der Argumentation erörtern die Autoren Pro und Contra der Plastination toter Menschen und Sinn und Zweck der Ausstellung.

Von Experten der verschiedenen Disziplinen lesbar geschrieben, führt der Band in aktuelle Themen ein, wie z. B. die menschliche Würde, den Tod, die ethischen Bedenken, die ästhetischen Fragen, das veränderte Bewusstsein vom Tod und den öffentlichen Umgang damit. So geht beispielsweise Ernst Benda, der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, in seinem Text der Frage nach, ob die dauerhafte Konservierung von Leichen gegen die Bestattungspflicht in Deutschland verstösst. Der Theologe Ulrich H.J. Körtner befasst sich mit den anthropologischen Grundfragen, die durch die Ausstellung aufgeworfen werden. Klaus Bergdolt kritisiert in seinem Beitrag vor allem die künstlerische Manipulation der Leichname, die die Körper zu Arbeitsmaterialien werden lässt.

Im Gegensatz dazu erklärt Gunther von Hagens selbst, warum er die Lei-

chen als Läufer, Lassowerfer oder Schachspieler positioniert hat und was er mit den jeweiligen Positionen zeigen möchte. Am Ende des Buches werden die Ergebnisse der Besucherbefragungen vorgestellt, die im Rahmen der Ausstellungen durchgeführt wurden, sowie die Auswertung der Besucherkommentare in den Gästebüchern. Dort fanden sich Aussagen wie "Ich wäre gerne ein Ganzkörperplastinat" oder "ob ein toter Körper verwest oder der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird, ist letztlich egal."

Das 360 Seiten umfassende Buch enthält 20 farbige Abbildungen der Ganzkörperplastinate und bietet einen umfassenden Überblick über den Stand der aktuellen Diskussion. Auch für Nichtkenner der "Körperwelten" ist das verständlich geschriebene Buch eine gute Möglichkeit sich eine Meinung zu der umstrittenen Ausstellung zu bilden.

**"Den Tod fürchten bedeutet, dem Leben viel Ehre erweisen."**  
(Theodore Simon Jouffroy)



**Franz J. Wetz, Brigitte Tag**  
**Schöne Neue Körperwelten**  
Verlag Klett, 2001, brosch., Euro 12.80

**Franz Josef Wetz**, geboren 1958, studierte Philosophie, Germanistik und Theologie; 1989 Promotion und 1992 Habilitation an der Universität Gießen. Von 1992 an in der Ausbildung von Lehrern tätig und ab 1994 Professor für Philosophie an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

### Fortsetzung von S. 3

K+K: CDU-Politiker wie Werner Lensing behaupten, die Kirchen und die "christliche Wertegemeinschaft" seien unverzichtbare "normativ stabilisierende Kräfte" auch für die säkularisierte Gesellschaft. "Ohne den Einfluss der Kirchen", so das MdB gegenüber dem "Rheinischen Merkur", "wäre es weder zur Entwicklung des Sozialstaates noch zur Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg gekommen."

DESCHNER: Natürlich "stabilisieren" Kirchen und "christliche Wertegemeinschaft". Fragt sich nur, was sie stabilisieren! Und für wen! Doch zur "Entwicklung des Sozialstaates" ist es nicht durch die Kirchen gekommen, eine Propagandalüge skandalöserer Art, sondern – verschwindende Ausnahmen beiseite – im ständigen Kampf gegen sie. Denn wahr ist, dass alle sozialen Erleichterungen der Neu-

zeit nicht durch die Kirche, sondern gegen sie geschaffen wurden. Dass die Menschheit fast alle humaneren Formen und Gesetze des Zusammenlebens verantwortungsbewusst aus-serkirchlichen Kräften verdankt. Dass die Kirche, was kein Gegner des Christentums, sondern der bedeutendsten protestantischen Theologie Martin Dibelius schreibt, stets die "Leibwache von Despotismus und Kapitalismus" gewesen ist. "Darum waren alle", wie der christliche Gelehrte bekennt, "die eine Verbesserung der Zustände dieser Welt wünschten, genötigt, gegen das Christentum zu kämpfen."

Und natürlich ging es den westlichen Kirchen nach dem Zweiten Weltkrieg nicht um "Versöhnung", jedenfalls nicht mit dem Osten, sondern um seine Niederrichtung; dabei → Seite 7

hätte die Kubakrise fast zum dritten Weltkrieg geführt.

K+K: Spätestens seit dem 11. September wird in der westlichen Welt mit Verweis auf die Notwendigkeit der Verteidigung des christlichen Kulturerbes, das mit Zivilisation, Humanität, Demokratie, Emanzipation identifiziert wird – also Werte, die eigentlich gar nicht christlicher Provenienz, sondern Derivate der historischen Aufklärung sind –, wieder zunehmend die Abgrenzung zur islamischen Kultur gefordert, die auf Kopftuch, Antisemitismus und blutriefendes Schwert des Jihad reduziert wird. Wie erklären Sie sich diese neu erwachte Sehnsucht nach der monokulturellen westlich-christlichen Gesellschaft?

DESCHNER: Ist das nur Abgrenzung? Oder schon mehr? Aggressive Staaten brauchen Gegner, suchen Gegner, schaffen sie. Ein Prinzip gewiss nicht nur der "christlichen Wertegemeinschaft", wenn auch ihr vielleicht besonders gemäss.

Gegenspieler, Erbfeinde, Glaubensfeinde, Gottesfeinde, kurz "Böse" sind unerlässlich in einer ewig brutal konkurrierenden Gesellschaft, unerlässlich um Krieg machen, um Ressourcen gewinnen zu können, begehrte Territorien, strategisch wichtige Basen, Höchstprofite der Rüstungsindustrie.

Die Religion, Christentum, Islam, das ist, wer wüsste es nicht, zumal auf christlicher Seite, allenfalls zweitrangig, ein Vorwand. "Mit Gott" kämpft es sich an allen Fronten immer etwas leichter, mit besserem Gewissen – unter Hitler, der seine Bewegung "tatsächlich christlich" genannt, sich ausdrücklich zum "Werk des Herrn" bekannt und ihn im Krieg auch angerufen hat; unter Stalin, der sogar katholische Feldpfaffen zuließ für sein polnisches Kontingent; unter den vielen frommen US-Präsidenten. Jetzt rückt gerade "der Moslem" ins Visier. Aber er ist austauschbar, bei passender Gelegenheit wird ihm ein anderer folgen, "der Russe" etwa, "der Chinese" oder was immer die weltpolitische Konstellation hergibt.

K+K: Kritiker dieser Tendenz analysieren die wachsende Islamfeindschaft in der westlichen Welt als neue Spiel-

art des Rassismus. Der türkische Schriftsteller Zafer Senocak behauptet sogar, dass die "Muster des antisemitischen Diskurses heute nicht mehr auf Juden, sondern auf die Muslime angewandt werden: Dunkelhäutige Menschen aus einer fernen, finsternen Zeit bedrohen das weisse, aufgeklärte Europa".

DESCHNER: Auch Rasse ist nur ein Versatzstück wie Religion.

K+K: Seit den neunziger Jahren zeichnet sich sogar in der deutschen Linken eine Regression in die konservativ-christlich-westlichen Wertegemeinschaft ab. So behauptete beispielsweise die linke Wochenzeitung "Jungle World", der Satz "Zivilisation oder Barbarei" sei "in den Besitz von George W. Bush übergegangen". Wie erklären Sie sich diesen Paradigmawechsel?

DESCHNER: Paradigmawechsel? Man kriecht dem augenblicklich Stärksten in den Hintern – und sieht entsprechend beschissen aus.

K+K: Karl Marx schrieb, die Kritik der Religion sei der Anfang aller Kritik?

DESCHNER: Der Satz des von mir (der ich nie Marxist war) hochgeschätzten Karl Marx hat mir immer gewisse Schwierigkeiten gemacht, deren Erklärung hier zu weit führen würde. Vielleicht aber liesse sich das Marx-Zitat ergänzen:

**Keine gründliche Geschichtskritik ohne Religionskritik, denn beide sind nur zwei Seiten derselben Medaille.**

Quelle:

Kunst + Kultur, Kulturpolitische Zeitschrift (Herausgeber: ver.di), Nr. 3/05  
www.kunstundkultur-online.de

### Einmal hineinhören

Freidenkerisches via Radio: Der Bund für Geistesfreiheit Bayern bfg hat ein monatliches Sendefenster im bayerischen Radio zur Verfügung.

Die nächsten Sendungen werden am

**Sonntag 18.09.2005**

**Sonntag 30.10.2005**

ausgestrahlt, jeweils

**7:05 Uhr auf Bayern 2**

### Zentralvorstand

Sa., 27. August 2005, in Bern

### Grosser Vorstand 2005

☞ Neues Datum ☞

Sa., 19. November 2005, in Olten

### DV 2006

So., 21. Mai 2006, in Bern

### in den Sektionen

## Agenda

### Basel – Union

Jeden letzten Freitag im Monat ab 19:00 Uhr: Freie Zusammenkunft im Restaurant "Storchen" Basel.

### Basel – Vereinigung

Jeden letzten Donnerstag im Monat 15 bis ca. 17:30 Uhr: Donnerstag Hock Restaurant "Park", Flughafenstr. 31. Bei schönem Wetter im Gartenrestaurant.

### Bern

Keine Zusammenkunft im August der Vorstand wünscht schöne Ferien!

**Montag, 5. September** ab 19:00  
**Freie Zusammenkunft**

Freidenkerhaus, Weissensteinstr. 49B

### Grenchen

**Sonntag, 18. September**  
**Besuch im Freidenkerhaus Bern**

Weissensteinstr. 49B, Bern

Anmeldung ab sofort bei  
St. Mauerhofer 076 388 46 39

### Winterthur

**Dienstag, 16. August** 14:00

**Dienstagstamm**  
Restaurant "Chässtube"

**Sonntag, 11. September** 11:00

**Pumpehüüslifest**  
im Sporer, Winterthur-Wülflingen

### Zürich

**Sonntag, 14. August** ca. 12:00

**Grillfest auf dem Sternenberg**

Zürich HB ab: 10:25, Bauma an: 11:13,  
Bauma ab: 11:24 mit Bus, Sternenberg  
an 11:41

Grillgut und Getränke stehen zur Verfügung. Kostenbeteiligung Fr. 15.– pro Person. Anmeldung schriftlich oder telefonisch an den Präsidenten bis 1. August 2005 unerlässlich.